

Taubendöner

“Wie läuft das Fest bisher?”

“Läuft super. Wir haben diesmal wieder einige Touristen vom Festland hier. Willst du einen Döner?”

Toni nickte. Die Verkäuferin nahm einen aufgeschnittenen Teigfladen.

“Geflügel oder Nagetier?”

Toni überlegte kurz. “Geflügel. Dazu noch Zaziki, Mais und den weißen Salat.”

Sie belegte den Döner nach seinen Wünschen, hielt ihn in Tonis Richtung und zwinkerte. “Geht auf die Insel.”

Toni trat zur Seite und biss genüsslich in die Teigtasche. Seine Eltern beschwerten sich häufig darüber, dass Geflügel nicht mehr Hähnchen bedeutete, sondern Taube. Was sich hinter dem Begriff Nagetier versteckte, wollten die meisten Leute gar nicht wissen.

Toni machte es nichts aus. Er war mit dieser Auswahl aufgewachsen. Genüsslich biss er ein weiteres Mal in seinen Döner und schaute sich auf der Insel um.

Die Leute schlenderten über den zentralen Pfad der Insel und erfreuten sich an den Waren, die angeboten wurden.

Toni erkannte Vampire, Werwölfe und einige Avengers unter den Gästen und Einheimischen. Die Kostüme erinnerten ihn an die alten Filme aus den 20er Jahren, die drei Stockwerke unter seiner Wohnung in einem alten Kino liefen.

Ein Rinnsal aus Soße floss seine Hinterhand herab und riss ihn aus den Gedanken. Er hob die Teigtasche und leckte seine Hand sauber.

Dabei fiel sein Blick auf das Meer. Er ging zu dem Zaun am Rand der Insel und lehnte sich dagegen.

Die Sonne verschwand zwischen zwei Kirchtürmen, die aus dem Wasser ragten. Er ließ seinen Blick über die durch Brücken verbundenen Häuserdächer schweifen und seufzte. “Die Inseln von Bremen.”